



ANKUNFT UND ABSCHIED

A. Kruse am 12.09.2013



Pravdoliub Ivanov, "Fairytale Device Crashed". Foto: © A. Kruse



Adel Abidin, "Ping-Pong". Foto: © A. Kruse

Seit fünf Jahren ist der Projektraum Tanas eine feste Größe in der internationalen Kunstszene Berlins. Die Galerie wurde 2008 von Verleger René Block gegründet, um die zeitgenössische türkische Kunst in der Stadt zu etablieren. Nun verabschiedet sich Tanas mit „The Unanswered Question. İskele 2“.

Die Ausstellung wird gemeinsam mit dem Neuen Berliner Kunstverein (n.b.k.) organisiert und zeigt Kunstwerke und Installationen von rund 46 Künstlern, Musikern und Performance-Künstlern. Der Titel bezieht sich auf eine Werksschau junger türkischer Kunst, die 1994 in den ifa-Galerien in Stuttgart, Bonn und Berlin stattfand. Einige der Künstler, die bei der ersten İskele-Ausstellung dabei waren, sind auch diesmal vertreten, wie die Kunstdozentin und Bildhauerin Ayşe Erkmen oder Gülsüm Karamustafa.

Einsteigen, bitte!

İskele ist übrigens ein Begriff, der an den Istanbuler Fähranlegestellen steht. Es bedeutet soviel wie An- oder Ablegestelle. Der Kurator der Ausstellung, René Block, der als Leiter des ifa-Ausstellungsdienstes auch die erste İskele-Ausstellung organisierte, sagt, dass die İskele-Ausstellung 1994 als eine Art Aufbruch konzipiert wurde. Damals wurde die junge türkische Kunstszene in Deutschland zum ersten Mal in einem etwas breiteren Rahmen vorgestellt.

İskele 2013 hingegen sollte als Ankunft verstanden werden, erklärt Block, denn zwanzig Jahre nach der ersten Ausstellung ist die moderne türkische Kunst in Deutschland endlich angekommen. In der Ausstellung sind jedoch nicht nur türkische Künstler vertreten. Ganz im Gegenteil, die Teilnehmer von İskele 2 kommen aus den verschiedensten Ländern, aus Ost- und Südosteuropa und der Balkanregion, aus Deutschland, den USA oder Kanada und selbst aus Südkorea.

Grenz(be)gänger

Ihnen allen ist jedoch gemeinsam, dass sie kulturelle Grenzgänger und Grenzenentdecker sind. Einige der Künstler wurden in der einen Kultur geboren, leben und arbeiten aber nun ganz woanders. Andere leben zwar in ihrem Geburtsland, setzen sich aber dennoch mit kulturellen und gesellschaftlichen Grenzen künstlerisch und kritisch auseinander. Und immer geht es auch um die abstrakten und assoziativen Zwischenräume, die sich zwischen diesen gesellschaftlichen und soziopolitischen Grenzlinien herauskristallisieren. Egal um welche Kultur oder um welches Land es sich nun handelt.

Quo vadis?

Von Ayşe Erkmen stammt das erste Kunstwerk, das man beim Betreten der Tanas-Räume sieht: eine Skulptur aus Eisenstangen, die ein Fragezeichen formt. „Compliments“ hingegen ist die Videoaufzeichnung einer Performance der Künstlerinnen Johanna Adeback aus Schweden und Merve Ertufan aus Istanbul. Adeback und Ertufan tauschten eine Stunde lang Komplimente



Adeback/Ertufan, "Compliments".
Foto: © A. Kruse



Ayşe Erkmen, "The Answer". Foto: © A. Kruse



Alicja Kwade "Truster (3)". Foto: © A. Kruse

miteinander aus, die sich von der Intensität her immer weiter steigern.

Mit „Taksim“, „Turkish Delight“ und „Sadberk“ zeigt der deutsche Künstler Olaf Metzel drei großformatige Aluminiumskulpturen – überdimensionierte, auf dünnes Aluminium gedruckte Zeitungsseiten, die zerknüllt und an der Wand befestigt wurden. In seinen Arbeiten thematisiert Metzel häufig gesellschaftliche Problemfelder und so geht es auch in den drei Zeitungsarbeiten um politische und gesellschaftliche Vorgänge in der Türkei.

Wand-Grafitti

Auch der rumänische Künstler Dan Perjovschi beschäftigt sich in seiner speziell für die Ausstellung entworfenen Installation mit den jüngsten politischen Bewegungen in der Türkei. In dem Bildpanorama „I am Gezi“ karikiert und kommentiert Perjovschi die politischen Vorgänge im Istanbuler Gezi-Park. Er beschriftet ausgedruckte DIN-A4 Seiten, die an der Wand befestigt sind, bemalt sie mit Slogans, Zitaten und Wortspielen, schreibt teilweise direkt auf die Wand; nicht von ungefähr erinnert das Kunstwerk an eine Facebook-Seite, auf der im Minutentakt neue Bilder und Nachrichten hochgeladen werden.

Der Künstler Braco Dimitrijević aus Sarajevo verfolgt mit seiner Videoinstallation „The Century Behind Me“ einen anderen Ansatz. In dem vierminütigen Film sieht man schwarz-weiße Fotos berühmter und berüchtigter politischer Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts, die fließend in einander übergehen. Untermalt wird die Bilderschau mit einem Violinkonzert von Vivaldi. Ständig mit dabei ist ein kleiner Dirigent, der im unteren Bildrand die Musik und das Bilderkarussell dirigiert.

Ballspiele

„Ping-Pong“ ist eine verstörende Videoarbeit des irakischen Künstlers Adel Abidin, der in Helsinki lebt und arbeitet. Der Film zeigt zwei Männer, die Tischtennis spielen, beaufsichtigt von einem Schiedsrichter. Statt eines Netzes liegt in der Mitte des Tisches jedoch eine nackte Frau, ihre Haut ist übersät mit roten, ballförmigen Malen. Wann immer die Frau von den Bällen getroffen wird, zuckt sie stöhnend zusammen. Dass es bei dieser Arbeit um das aktuelle Zeitgeschehen in Abidins Heimatland geht, erschließt sich dem Betrachter recht schnell.

Die deutsche Künstlerin Sonja Rentsch ist mit der Installation „Kette“ vertreten. Rentsch arbeitet häufig mit alltäglichen Gegenständen, deren Charakter sie auf subtile Art und Weise verändert. Auf den ersten Blick wirkt das Kunstwerk wie eine räumliche Abtrennung, sieht man jedoch genauer hin, bemerkt man, dass die Kettenglieder aus Bienenwachs geformt sind.

Auch die polnische Künstlerin Alicja Kwade arbeitet mit normalen Gegenständen und Fundstücken. Bei Iskele 2 sind zwei ihrer Kunstwerke zu sehen. „Dimensions 1-9“ ist eine runde, an der Wand montierte Lampe, deren Sekundenzeiger so eingestellt wurde, dass er nicht sekündlich vorspringt, sondern in deutlich längeren Zeitintervallen. Und „Truster (3)“ umfasst fünf unterschiedlich große Tischlampen, die nach Größe und Neigungswinkel angeordnet auf dem Boden aufgestellt wurden.

Teppich-Havarie

Das Kunstwerk „Fairy Tale Device Crashed“ des bulgarischen Künstlers Pravdoliub Ivanov wurde speziell für die Ausstellungsräume von Tanas konzipiert. Man sieht einen fliegenden Teppich, der gegen eine Wand geprallt ist und in hunderte von kleinen Stücken zersplittert. Ein Teil des Teppichs scheint in der Wand steckengeblieben zu sein, die Bruchstücke fliegen in einer Wolke um die Unfallstelle herum.

Jae Eun Choi aus Südkorea steuert das Kunstwerk „Paper Poem“ bei. Beschriebene Blätter und Buchseiten, oft schon vergilbt oder bräunlich angelaufen, wurden von der Künstlerin zusammengestellt und sorgfältig gerahmt. Und der Fluxus-Künstler Claus Böhmler ist mit einer „Rauminstallation für Neue Medien“ vertreten. Seine Collagen aus Fotos und Zeichnungen füllen ebenfalls eine Wand in den Tanas-Räumen.



Claus Böhmler, "Rauminstallation für Neue Medien". Foto: © A. Kruse



Dan Perjovschi, "I Am Gezi". Foto: © A. Kruse



Olaf Metzel. Foto: © A. Kruse

Obwohl die Mehrzahl der Kunstwerke bei Tanas zu sehen ist, werden einige Exponate auch in den n.b.k. Räumen in der Chausseestraße ausgestellt. Außerdem gibt es ein umfassendes Veranstaltungsprogramm mit Vorträgen, Gesprächen und Konzerten, die bei Tanas und im n.b.k. stattfinden. Im Rahmen der Berlin Art Week (17. bis 22. September) findet am Abend des 21. Septembers im Theater Hebbel Am Ufer (HAU1) zusätzlich das Performance-Konzert „Schwanengesang“ statt, bei dem einige der Iskele-Künstler mitwirken.

Good-bye Tanas

Und „Schwanengesang“ ist ein durchaus passender Name, denn nach dem Ende von „The Unanswered Question. Iskele 2“ wird die Kunsthalle Tanas in der Heidestraße endgültig ihre Türen schließen. René Block sagt, dass die Herausforderung, die sich Tanas damals auf die Fahnen schrieb, nun umgesetzt sei. Die zeitgenössische türkische Kunst ist in Berlin angekommen und der Projektraum Tanas hat damit seine selbstgestellte Aufgabe erfüllt.

Weitere Informationen

„The Unanswered Question. Iskele 2“ wird noch bis zum 3. November 2013 gezeigt.

Ausstellungsorte: Galerie Tanas, Heidestraße 50, 10557 Berlin

Internet: www.tanasberlin.de

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 12.00-18.00 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Neuer Berliner Kunstverein (n.b.k.), Chausseestraße 128/129, 10115 Berlin

Internet: www.nbk.org

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 12.00-18.00 Uhr, Donnerstag 12.00-20.00 Uhr.

Hebbel Am Ufer (HAU) Theater, Stresemannstraße 29, 10963 Berlin

Internet: www.hebbel-am-ufer.de